

Lieder zum zweihundertneunundachtzigsten Montagsgebet am 20.9.2021



Heil-ge Mut-ter, wel-che Schmer-zen fühl-test du im tief-sten Her-zen  
bei dem Spru-che Si-me-ons: daß die See-le dir durch-schnei-den  
würd' ein Schwert mit her-ben Lei-den in dem Lei-den dei-nes Sohns.

2. Heilige Mutter, welche Schmerzen fühltest du im tiefsten Herzen, als Herodes Grimm entbrannt: als du aus dem Heimatlande mit dem hehren Gottespfande flohest ins Ägypterland.
3. Dies Gedächtnis deiner Schmerzen bring' ich, tiefgebeugt im Herzen, dar dem Herrn, zu Ehren dein: Laß mich, Reinste, rein von Sünden, deinen Schmerz mit dir empfinden und im Tod erbarm' dich mein!



Be - tracht bei dir, an - däch - tig' Herz, wie gro - ßes Weh und  
wel-chen Schmerz Ma - ri - ä Herz ge - lit - ten, der wie ein Schwert von  
Stahl und Erz durch ih - re Seel' ge - schnit - ten.

2. Der erste bittere Schmerz ihr ward, da Simeon ihr offenbart, welch Leid sie müßt erleben, da gegen ihr geliebtes Kind sein Volk sich würd erheben.
3. Bald folgte drauf ein größer Leid, als sie von ihren Freunden weit muß' flieh'n zu fernen Landen, wo schmerzliche Verlassenheit sie lange ausgestanden.
4. Gedenk', welch' Weh gewesen ist, da sie ihr liebes Kind vermißt, das sie zum Heil geboren; mit Weinen und mit bedrängtem Mut sucht sie, was sie verloren.

Ma - ri - a sucht ihr lie - bes Kind, weiß nicht, wo es ge -  
 blie - ben, sucht auf und ab, und eilt ge - schwind, von Lieb und Leid ge -  
 trie - ben; sucht Tag und Nacht, nur eilt und wacht und  
 läßt nicht ab vom Fra - gen, wer ihr vom Kind könnt' sa - gen.

2. Ach, aber ach, in weiter Welt wird nichts vom Kind vernommen,  
 nichts in der Stadt, nichts auf dem Feld, und wo sie hingekommen.  
 Ihr' Farb' entwich, sie ganz verblich,  
 sie steht in Angst und Zagen und weinet bittere Klagen.
3. "Ach süßer Jesu, liebster Sohn, durch Gott von mir geboren,  
 drei ganze Tag' such' ich dich schon, weiß nicht, wo du verloren.  
 Ach, wohl ein Schwert mein' Seel' durchfährt  
 mit Schmerzen ohne Maßen, weil du mich hast verlassen.
4. Ach sollt' ich dich, mein einzig Kind, durch meine Schuld entbehren?  
 Mein Herz ja nichts als Lieb' empfindt, hab' anders kein Begehren;  
 kein Trost, kein Zier, als nur mit dir,  
 an dir hängt all mein Leben, wer wird dich wiedergeben?

Das bitt - re Lei - den fängt jetztan, zum To - de Je - sus ge - het. Die  
 Lieb' gar schwer sich schei - den kann; in Äng - sten Je - sus ste - het.

2. In Ängsten auch Maria steht. Vor Lieb und Leid sie brennen,  
 weil Beiden sehr zu Herzen geht, daß sie sich müssen trennen.
3. „Mein liebster Sohn“ Maria spricht „so müssen wir dann scheiden,  
 ruft dich der Kreuztod vor Gericht und zu dem bitteren Leiden.

4. So gehe hin! Ergebe dich, für uns das Heil zu bringen!  
Mir fängt der erste Herzensstich die Seel an durchzudringen.“

5. O Schmerzensohn! o Schmerzensfrau! Sie zu einander sprechen:  
„Allein was Gott will, will ich auch, soll auch das Herz zerbrechen.“



Chri-sti Mu-ter, qua-len-tra-gend stand am Kreu-ze we-he-kla-gend,  
wo der Viel-ge-lieb-te hing, seuf-zte, schluch-zte, rang die Hän-de  
und er-blaß-te, als am En-de ihr ein Schwert das Herz durch-ging.

2. O wie war der auserkornen Mutter um den eingebornen  
Sohn das Herz so schwer und voll, als sie sah, wie des Erlauchten  
Glieder zuckten, Wunden rauchten, Blut zur Erde niederquoll!

3. Ach, wer möchte wohl nicht weinen, säh' er von so herben Peinen  
dieser Mutter Herz ereilt! Wer gewahrte sonder Schauer  
der erhabnen Mutter Trauer, die des Sohnes Marter teilt.

4. Für die Schuld der Erdgebornen sieht sie Jesus Geißeln, Dornen,  
alle Martern überstehn; sieht ihn nach der Galle lechzen,  
hört ihn trostlos stöhnen, ächzen, bis die Sinne ihm vergehn.



O wer kann die Trä-nen fas-sen, die dein trau-ernd Ant-litz trinkt,  
als dein Je-sum im Er-blas-sen, Mut-ter, dir noch Se-gen winkt?  
Als vom Kreuz her-ab-ge-las-sen, er in dei-ne Ar-me sinkt?

2. Süßer Mund, geliebte Seite, offnes Herz, so sanft, so gut!  
Hände, Füße, durch die weite Wunde überströmt mit Blut!  
Wie die Hochgebenedeite zärtlich küssend auf euch ruht!

3. Hunderttausendmal umschlossen, küßt in namenlosen Wehn  
sie die Brust, mit Blut begossen, Wunden die noch offen stehn;  
und, in Wehmut ganz zerflossen, will vor Liebe sie vergehn.



Du, Mut - ter, stehst am Kreuz und flehst für mich mit nas - sen



Wan - gen: "Va - ter", rufst du, "sieh dein Kind, das sich ir - re - gan - gen!"

2. Obgleich ein Schwert dein Herz durchfährt, kannst du noch mein gedenken.  
Ach, du liebst mich, wenn dich auch meine Sünden kränken.
3. Was Simeon prophetisch schon im Tempel ausgesprochen,  
fühlst du, als des Heilands herz jetzt am Kreuz gebrochen.
4. Du kennst den Preis der Seelen, weißt, was Christus ausgestanden,  
nur damit er all' erlös' aus der Sünde Banden.
5. Voll Liebesmut hältst Christi Blut dem Vater du entgegen:  
"Vater", sprichst du, "sollte dies nicht dein Herz bewegen?"



O Herz, o du be - trüb - tes Herz, wie groß, wie groß dein



Weh und Schmerz! Was hast du, Herz, ge - lit - ten! O



Schwert, das du Ma - ri - ä Herz, ihr Le - bens - mark durch - schnit - ten!

2. Als bei dem Kreuz Maria stand, sah sie von Weh sich übermannt,  
litt sie dei herbsten Schmerzen. Das ganze Leiden Christi stand  
gedrückt in ihrem Herzen.
3. Den teuren Sohn sah bleich und tot und überall von Wunden rot  
am Kreuz sie schuldlos hangen. Gedenk, wie dieser bittere Tod  
zu Herzen ihr gegangen!
4. Nun bitten wir, o Jungfrau rein, durch alle diese Schmerzen dein,  
durch Christi Todesleiden, hilf, daß wir selbst den bloßen Schein  
der Sünde sorgsam meiden.